Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 45 (1998)
Heft: 1-2

Artikel: Einsatz im Verbund
Autor: Engler, Conrad
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-368985

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FOTO: ZVG

Interessante Instruktion mit dem neuen Zivilschutzmaterial.

Wiederholungskurs der ZSO Binningen

Einsatz im Verbund

Die Herbstübung 97 der ZSO Binningen stand ganz im Zeichen des Einsatzes im Verbund, sowohl intern als auch mit externen Partnern.

CONRAD ENGLER

Katastrophenereignisse können nicht von Einzelkämpfern bewältigt werden, sondern erfordern einen Einsatz im Verbund. Dieser Leitsatz prägte den WK der ZSO Binningen. «Beim Einsatz im Dienste der Bevölkerung müssen sämtliche Rettungsorganisationen eng zusammenarbeiten», stellt ZSO-Chef Daniel Zimmermann fest. Die Umsetzung des Mottos «Einsatz im Verbund» gilt sowohl intern bei der Arbeit der verschiedenen Zivilschutzdienste als auch mit externen Organisationen. «Je besser sich die Leute kennen, desto besser funktioniert solche Arbeit im Verbund», ist Zimermann überzeugt.

Positiv tönte es auch vom Zivilschutznachwuchs beim Einteilungsrapport. Herbert Brandt, der als Stellvertreter des ZSO-Chefs den Einteilungsrapport souverän leitete, zog eine positive Bilanz nach der Einteilung von 63 neuen Zivilschützern: «Wir spürten ein steigendes Interesse auch bei der jüngeren Generation, die den Sinn und die Wichtigkeit des Zivilschutzes bei Katastrophen – wie bei den jüngsten Erdbeben und Überschwemmungen – einsieht und gerne Dienst leistet.»

Ein politisches Kränzchen gewunden

Als Vertreter des Gemeinderates und als Sicherheitschef begrüsste Marc Joset die Zivilschutzneulinge und erläuterte den politischen Stellenwert. Im Sicherheitsdispositiv der Gemeinde erfülle der Zivilschutz eine wichtige Aufgabe bei ausserordentlichen Ereignissen und bei Katastrophen. Der Gemeindeführungsstab (GFS) wisse die gute Ausbildung, die Einsatzbereitschaft und das zur Verfügung stehende Material des Zivilschutzes zu schätzen. Gemeinderat Joset würdigte auch die Arbeit des Zivilschutzes für die Allgemeinheit und für die Gemeinde, sei dies bei den Einsätzen im Naturschutzgebiet oder bei der Unterstützung von Sonderaufgaben im baulichen Bereich. Punkto Schutzräume und Zivilschutzorganisation zähle Binningen zu den Musterknaben, meinte Joset.

Daniel Zimmermann zog als Chef der Binninger Zivilschutzorganisation eine positive Bilanz zum Wiederholungskurs 97: «Das Motto ‹Einsatz im Verbund› hat gezeigt, dass wir noch einiges zu lernen haben und noch viele Erfahrungen sammeln können. Die gesetzten WK-Ziele wurden – dank der grossen Einsatzbereitschaft aller Beteiligten – hingegen auf allen Ebenen erreicht.» Der Verbund zwischen der Zivilschutzorganisation, der Zivilschutzstelle und Externen sei durch den WK gestärkt worden, solle aber permanent noch verbessert und effizienter gestaltet werden.

Schulterschluss mit der Feuerwehr

Zum Einsatz im Verbund gehört auch eine Binninger Spezialaktion, die der Zivilschutz zusammen mit der Feuerwehr startete. Die Kader beider Rettungsorganisationen trafen sich im Feuerwehrmagazin, um sich gegenseitig kennenzulernen, einander die Aufgaben und Funktionen vorzustellen und um über Zusammenarbeitsformen im Ernstfall zu diskutieren. Feuerwehrkommandant Rolf Käser betonte einleitend, wie wichtig es sei, einander kennenzulernen und zu wissen, wer was macht. Herbert Pfammatter, Chef Rettung des Zivilschutzes, erklärte das Ziel der Aktion so: «Wir wollen Schritt für Schritt enger zusammenarbeiten.»

Ideale Ergänzung

Nach der Vorstellung der beiden Rettungsdienste war allen Beteiligten rasch klar, dass sich die beiden Organisationen Feuerwehr und Zivilschutz eigentlich ideal ergänzen. Von der (nur noch in Legenden anzutreffenden) Mentalität «Das isch mii Füür» war nichts zu spüren.

Die Hauptunterschiede zwischen den beiden Organisationen brachte Rettungschef Pfammatter mit wenigen Worten auf den Punkt: «Die Feuerwehr rechnet mit Minuten, der Zivilschutz mit Stunden.» Konkret bedeutet dies: Wenn's brennt, rückt logischerweise zuerst die Feuerwehr aus. Dauert der Einsatz über Stunden und weiter sich der Schaden zu einem katastrophenähnlichen Ereignis aus, schlägt die Stunde des Zivilschutzes. «Als Unterstützungselement können wir in einem solchen Ernstfall staffelweise Leute aufbieten und wertvolle Dienste leisten», stellte Daniel Zimmermann, Chef der Binninger Zivilschutzorganisation, fest. Denkbar wäre zum Bei-

spiel die Übernahme des Absperrdienstes oder die Verpflegung der Feuerwehrleute und der Opfer des Ereignisses.

Wichtiger erster Schritt

Sowohl die Feuerwehr als auch der Zivilschutz führten im Theoriesaal des Feuerwehrmagazins eine taktische Übung durch. Der Zivilschutz hatte eine anspruchsvolle und knifflige, aber dennoch realistische Aufgabe zu lösen. Ein Unwetter mit Überschwemmungen richtete im Leimental schwere Schäden an. Sowohl in den Nachbargemeinden als auch in der Stadt herrschten chaotische Verhältnisse. Der Binninger Zivilschutz wurde aufgeboten und hatte verschüttete Strassen zu befreien, umgestürzte Bäume zu beseitigen und notfallmässig einen überfluteten Öltank zu sichern. Die taktische Übung zeigte, wie wichtig es ist, klare Prioritäten zu setzen sowie entsprechende Entscheide zu fällen und durchzusetzen. Die Bilanz der Schulterschlussaktion von Feuerwehr und Zivilschutz war äusserst positiv. Feuerwehrkommandant Rolf Käser: «Es war für uns interessant und lehrreich, dem Zivilschutz über die Schulter zu schauen.» Zivilschutzchef Daniel Zimmermann: «Das war ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Wir wollen diese Zusammenarbeit weiterführen und intensivieren.»

Besuchsabend beim «Staaner» Zivilschutz

Stein am Rhein setzt auf die Partnerschaft

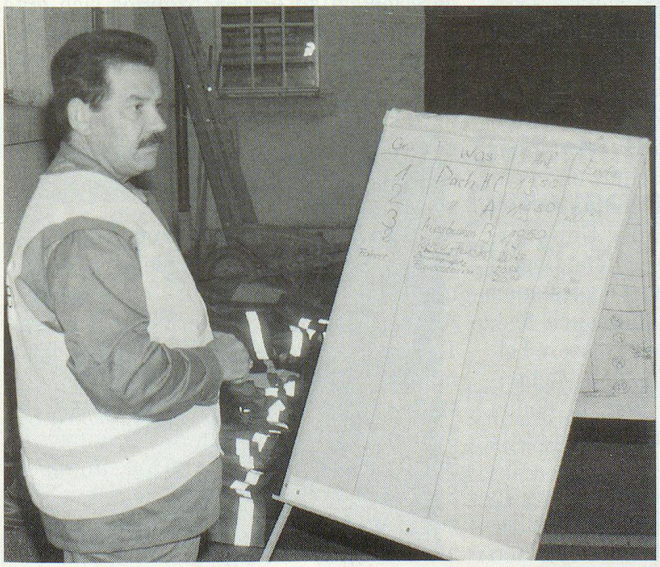
Im November waren Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und von verschiedenen Organisationen des Bevölkerungsschutzes zu einer Vorstellung des Zivilschutzes der Stadt Stein am Rhein eingeladen. Viel Information stand auf dem Programm.

MARKUS UHLMANN

Die Zivilschutzorganisation Stein am Rhein hatte sich zum Ziel gesetzt, den Besuchern (Stadt- und Einwohnerrat Stein am Rhein, Gemeinderat Hemishofen, Vertreter der Feuerwehr, Stadtpolizei und Samariterverein Stein am Rhein, Feuerwehr und Zivilschutz Steckborn, Feuerwehr Oehningen und Offiziere des Technischen Hilfswerks Radolfzell) die Dienste und deren Aufgaben näher vorzustellen.
Der Chef der Zivilschutzorganisation, Heinz Moll, übernahm die Begrüssung der Gäste.
Die einzelnen Dienstchefs übernahmen anschliessend die Vorstellung ihrer Tätigkeit und Aufgabenstellung. So war zu erfahren, dass pro Person ein Quadratmeter Platz im Schutzraum zur Verfügung steht, die Telefonie mit der Verlegung von Leitungen noch immer Sinn macht, die Logistik (vor allem auch die Transportwege wegen der Rheinbrücke) ein ganz spezielles Problem darstellt, der AC-Schutz seine Aus- und Weiterbildung nur extern in speziellen Kursen absolvieren kann, die Versorgung der Bevölkerung ohne Strom zum Problem werden kann, dass die Angehörigen des Betreuungsdienstes wenigstens vier Sprachen beherrschen müssen, die Aufrechterhaltung eines 24stündigen Betriebes im Sanitätsposten sehr personalintensiv ist, dass Kulturgüter je nach Einstufung in ihrem Schutz Priorität haben und dass der Rettungsdienst die Unterstützung von Facharbeitern zum Einsatz schwerer Geräte dringend benötigt.
Wichtig für die Bevölkerung ist, dass die Stadt Stein am Rhein über genügend Schutzplätze verfügt und die Bewohner jeder Liegenschaft wissen, wo sich ihr Schutzplatz befindet. Damit man im Ereignisfall nicht auf Informationen verzichten muss, gibt es einen Nachrichtendienst, der über diverse Möglichkeiten zur Warnung, zur Lagebeurteilung und zur Nachrichtenbeschaffung verfügt. Ein Videofilm über ein Katastrophenereignis rundete die ausführlichen Informationen ab.

Besuch einer Abendübung

Anschliessend begaben sich die interessierten Gäste zum CMC-Areal, wo sie anlässlich einer Abendübung des Rettungsdienstes dem Abbruch eines kleineren Gebäudes beiwohnen konnten. Dabei bekamen sie nicht nur einen Eindruck von der Leistungsfähigkeit der Organisation, es wurden ihnen auch die Ausrüstung von Zivilschützern und das zur Verfügung stehende Material vorgeführt. In Stein am Rhein sind Abend- statt Ganztagesübungen bei den Zivilschützern positiv aufgenommen worden und finden auch regelmässig statt.



FOTOS: ZVG

Eine grosse Schar interessierter Besucher liess sich über das Konzept der ZSO Stein am Rhein informieren.